

Vortrag**Wer ist Gott?****Einleitung**

Ich habe heute das Vorrecht eine kurze Einführung über die Fragestellung „*Wer ist Gott?*“ zu geben. Dazu muss ich gleich zu Beginn gestehen, dass mich diese Frage ziemlich überfordert. Millionen von Seiten sind in der Menschheitsgeschichte über Gott geschrieben worden u. werden weiter permanent geschrieben. Menschen machten sich und machen sich Gedanken über Gott. Sie reden über Gott und diskutieren über Gott weltweit. Und nun soll ich in 15-20 Minuten über Gott etwas erzählen. Das ist in der Tat eine unlösbare Aufgabe. So kann ich heute Abend nur ein paar Gedanken über Gott weitergeben. Es kann nur ein Ankratzen sein, ein auf den Geschmack bringen und wenn jemand nach diesem Abend mehr Lust auf Gott hat, wenn jemand bereit wird sich mehr mit Gott zu beschäftigen, dann ist schon einiges getan.

1. Gebräuchliche Auffassungen über Gott

Wenn ich heute über Gott rede, dann spreche ich nicht in ein Vakuum hinein. Denn jeder von euch hat sich schon mal in irgendeiner Art und Weise mit Gott beschäftigt. Ich behaupte, dass sich jeder Mensch schon einmal die Gottesfrage, die Frage nach Gott gestellt hat. Gibt es Gott? Wenn ja, wie ist Gott dann? Wenn nein, warum glauben dann so viele Menschen an Gott? Das Thema Gott lässt uns nicht kalt und im Laufe der Jahrtausende haben sich zahlreiche Gottesvorstellungen herausgebildet, die sich in den verschiedenen Religionen manifestieren. Ich möchte nun zunächst einige gängige Gottesvorstellungen skizzieren, wie wir sie hier bei uns in Deutschland und Europa finden können.

---> **Folie: Cartoons**

Da gibt es zunächst einmal die Atheisten. Sie sagen einfach: „Das mit Gott ist alles ein ziemlicher Unsinn oder schlimmer noch ein großer Betrug. Es gibt einfach keinen Gott. Gott ist nur eine Erfindung des Menschen.“. Der Philosoph Ludwig Feuerbach war im 19. Jahrhundert der Wegbereiter für den Atheismus in Europa. Für ihn war Gott nur die Projektion aller Wünsche und Sehnsüchte der Menschen nach Vollkommenheit. Der Mensch, so Feuerbach, schafft sich Gott nach seinem

Ebenbild und nicht umgekehrt, wie die Bibel lehrt. So wie der Mensch selbst gern sein möchte, so bastelt er sich seinen Gott zurecht.

Eine weitere Gottesvorstellung, die dem Atheismus sehr nahe kommt, finden wir bei den Agnostikern. Das sind Menschen, die alles Übersinnliche und insbesondere das Göttliche nicht leugnen (wie die Atheisten), sondern sie behaupten: „Über Gott können wir nichts wissen. Mag sein, dass es Gott gibt, mag sein, dass es ihn nicht gibt. Falls es Gott gibt, dann wissen wir nichts von ihm. Wir können keine vernünftige Aussage über Gott machen.“ Man kann diese Überzeugung vielleicht als die Nicht-Wissen-Können-Lehre bezeichnen. Wir wissen einfach nichts. In unserer Gesellschaft ist der praktizierte Agnostizismus wahrscheinlich unter nicht-religiösen Menschen weiter verbreitet als der Atheismus. Viele Menschen können sich mit der Nicht-Wissen-Können-Lehre identifizieren. Entsprechend ist ihre Lebenshaltung ausgerichtet. Da man von Gott nichts wissen kann, hat er auch keine Bedeutung für mein alltägliches Leben. Sie fragen und suchen nicht nach Gott. Die Ursache der abnehmenden Zahl von Kirchenmitgliedern und Gottesdienstbesuchern ist sicher in der praktizierten Gottesvorstellung des Agnostizismus zu finden.

Kommen wir zu einer weiteren Gottesvorstellung, die ich einmal als die psychologische Vorstellung bezeichnen möchte. Bei dieser Vorstellung tritt Gott in die Funktion eines Lückenfüllers ein. Der Mensch hat, wie die zahllosen Religionen beweisen, nun einmal ein religiöses Bedürfnis und dieses muss gestillt werden, wenn es dem Menschen gut gehen soll. Eine typische Aussage dieser Gottesvorstellung lautet: „Jeder muss seinen Gott finden, damit es ihm gut geht.“ Gott als psychologische Krücke, die fast universell einsetzbar ist, v.a. bei Menschen mit seelischen Problemen oder in Krisensituationen.

Eine wiederum ganz andere Vorstellung von Gott haben die Pantheisten. Sie glauben, dass Gott mit der Natur identisch ist. Alles in der Natur sei Gott, die Blume und der Baum, sowie die Maus, der Käfer oder der Löwe. In diesem Sinn ist der Pantheismus eine „Allgottlehre“. Gott ist überall zu finden.

Eine verwandte, aber nicht unbedingt identische Vorstellung von Gott vertreten diverse Esoteriker. Gott ist für sie kosmische Energie, zwar unpersönlich aber doch auf sensitivem Wege erfahrbar. Bleibt zum Schluss noch eine Vorstellung von Gott, die immer offensiver propagiert wird. Es ist die Gottesvorstellung der, so will ich sie nennen, Selbstbeweihräucher. Gott, das bin ich! Ein Graffiti, welches ich an an der S-Bahn fand bringt diese Haltung treffend zum Ausdruck: „Erst war ich Atheist, bis ich merkte das ich Gott bin.“ Damit ist das Lebensgefühl von immer mehr Menschen in der Egoesellschaft getroffen. Alles dreht sich um mich und wenn ich nicht mehr bin, dann hört sich die Welt auf zu drehen. So zumindest drückte es der Popsänger Falco aus: „Ich bin ein Egoist, die ganze Welt dreht sich um mich.“ Interessant ist bloß, dass Falco durch einen Unfall ums Leben kam und die

Welt hat sich weitergedreht.

2. Aussagen des Christentums über Gott

Nach der Skizzierung dieser gängigen Gottesvorstellungen, möchte ich nun einige Aussagen des Christentums über Gott aufzeigen. Dabei gilt zunächst einmal grundsätzlich, dass Gott dem menschlichen Denken an sich verschlossen bleibt.

Wir wissen überhaupt nur etwas von Gott, weil dieser Gott nicht in sich selbst zurückgezogen existiert, sondern sich *offenbart*. Somit können wir Menschen zwar von Gott etwas ergründen, ihn aber nicht völlig erforschen wie schon **Psalm 145,3** verdeutlicht:

„Groß ist der Herr und sehr zu loben, und seine Größe ist unerforschlich“

Gottes Größe ist unerforschlich. Wer Gott ist, kann Gott den Menschen nur selbst mitteilen - durch *Offenbarung*. Deshalb wird das Christentum auch zu Recht als eine Offenbarungsreligion definiert. Gott ist nicht wie ein Artikel aus dem Supermarkt den wir begutachten oder gar nach unseren Vorstellungen u. Plänen manipulieren könnten. Gott ist kein Auktionartikel bei Aldi. Er ist auch keine theologische Leiche auf dem Seziertisch der Theologen, wie der Theologe Ulrich Parzany einmal bemerkte. Gott ist souverän und steht weit über dem Menschen. Nur wenn sich Gott offenbart, kann der Mensch etwas von ihm wissen. Gemäß der Bibel offenbart sich Gott auch dem Menschen und zwar in vier Ebenen:

- in der Natur
- in der Bibel (Gottes Wort)
- in Jesus Christus
- im Gewissen

Lesen wir einmal den ersten Vers der Bibel.

1.Mos 1,1

„Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.“

Auffallend ist hier, dass die Bibel es nicht für nötig hält, Gott zu beweisen. Sie begrüßt ihre Leser nicht etwa auf die folgende Weise: „Guten Tag lieber Leser. Wir haben ein Buch über Gott geschrieben und möchten Sie als erstes mit der Beweisführung über die Existenz Gottes konfrontieren.“ Die Bibel beginnt eben nicht so, sondern verweist auf die Natur als eine Schöpfung Gottes. Gott beweist sich selbst als der Schöpfer aller Dinge! Ein Blick in die Natur lässt den Menschen die Existenz Gottes erkennen. Der Apostel Paulus drückt diesen Sachverhalt im Neuen Testament folgendermaßen aus:

Röm 1,19.20

„Dabei wissen sie (die Menschen) ganz genau, dass es Gott gibt, er selbst hat ihnen dieses Wissen gegeben. Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine göttliche Macht und Größe sehen und erfahren können.“

Der Blick in die Natur zeigt, dass es Gott gibt und dies gilt nicht nur für den Menschen der Antike, sondern auch und gerade für den modernen Menschen. Ich behaupte, dass die naturwissenschaftliche Forschung der letzten zweihundert Jahre den Glauben an die Existenz Gottes gestärkt haben. Dazu möchte ich nur zwei Beispiele anführen.

1. Der Abstand der Erde zur Sonne - Wissenschaftler haben ausgerechnet, dass der Abstand der Erde zur Sonne genau stimmen muss, damit Leben überhaupt möglich ist. Sind wir zu nah an der Sonne, würde alles Wasser verdampfen, sind wir zu weit weg, wäre es zu kalt. Die Abweichung der Sonne-Erde-Distanz darf nur 2% betragen.

2. Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, das Universum mit niedriger Energie beginnen zu lassen, damit der 2. Hauptsatz der Thermodynamik gültig ist? Der Mathematiker R. Penrose kommt zu einer Wahrscheinlichkeit von $10^{10^{123}}$

Wie lang ist die Zahl? Die Zahl ist in der Dezimalschreibung nicht hinschreibbar.

Selbst wenn man allen Protonen und Neutronen im Universum eine Null dieser Zahl geben würde, reichten die Teilchen nicht aus, um die Zahl vollständig auszuschreiben. So gering ist die Wahrscheinlichkeit für die im Universum nötige Feinabstimmung. Im Angesicht solcher und vieler anderer großen Unwahrscheinlichkeiten, die das Leben ermöglichen, gehen viele Wissenschaftler davon aus, dass das Universum sehr präzise strukturiert ist. Sie sprechen daher von einem „anthropischen Prinzip“ (von griechisch: anthropos, der Mensch). Offensichtlich ist das Universum so konzipiert, dass der Mensch darin leben kann.

Allan Sandage (einer der Väter der modernen Astronomie) formulierte es einmal so:

„Ich finde es ziemlich unwahrscheinlich, dass eine solche Ordnung aus dem Chaos kam. Es muss irgendein Organisationsprinzip geben. Für mich ist Gott ein Rätsel, aber er ist die Erklärung für das Wunder der Existenz - warum es etwas und nicht vielmehr nichts gibt.“

Diese Aussage können wir mit der Aussage des Apostel Paulus im Römbrief (1,19.20) in Beziehung setzen. Hier haben wir einen renommierten Astronomen vor uns, der sich nicht auf die Suche nach Gott gemacht hatte. Vielmehr wollte er das All erforschen und landet am Ende bei der möglichen Existenz Gottes. Der Blick in die Natur zeigt, dass es Gott gibt.

2.1 Eigenschaften Gottes

Wenn wir davon ausgehen, dass Gott alles geschaffen hat, dann können wir allein aus der Beobachtung der Natur schon einige Eigenschaften Gottes ableiten:

1. Gott hat Verstand

Das Universum ist rational strukturiert, d.h. verständlich und nachvollziehbar aufgebaut. Es ist leider in Vergessenheit geraten, dass die modernen Naturwissenschaften auf dem Boden des Christentums entstanden. Die ersten Naturwissenschaftler waren Christen, denn sie glaubten an einen vernünftigen Gott, der vernünftige Naturgesetze gegeben hat, die man mit dem Verstand erforschen kann.

2. Gott hat Kreativität

Beachte nur die Vielfalt in der Natur ! Es gibt nicht nur eine Wiese und eine Blume, sondern viele verschiedene Wiesen mit unendlich vielen Blumen. Oder denk an die verschiedenen komplizierten Ökosysteme mit welcher Feinabstimmung sie gestaltet sind.

3. Gott hat Sinn für Ästhetik

Die Schönheit der Natur ist nahezu unbeschreiblich. Wie sind wir fasziniert von einem Sonnenuntergang in den Bergen oder am Meer.

4. Gott hat Kraft

Gott schafft aus dem Nichts. Das ist eine Sache, die für den Menschen prinzipiell nicht möglich ist. Der Mensch mit seiner Kraft kann vorhandene Dinge bearbeiten, verändern und im gewissen Sinn auch „neu“ gestalten. Doch der Schöpfungsakt Gottes ist völlig anders geartet. Gott schafft aus dem Nichts. Er spricht und es steht da.

5. Gott ist Liebe

---> **Folie 2: Erde im Weltraum**

Als der Astronaut James Irwin auf seinem Weg zum Mond die Erde betrachtete, war er von ihrem Anblick überwältigt. Er schreibt über seine Erfahrung:

„Die Erde erinnerte uns an eine in der Schwärze des Weltraumes aufgehängte Christbaumkugel. Mit größerer Entfernung wurde sie immer kleiner. Schließlich schrumpfte sie auf die Größe einer Murmel – der schönsten Murmel, die du dir vorstellen kannst. Dieses schöne, warme, lebende Objekt sah so zerbrechlich, so zart aus, als ob es zerkrümeln würde, wenn man es mit dem Finger anstieße. Ein solcher Anblick muß einen Menschen einfach verändern, muß bewirken, daß er die göttliche Schöpfung und die Liebe Gottes dankbar anerkennt.“ (zit. in: Kelley, S.38)

Schluss

Aus den betrachteten Eigenschaften Gottes, die sich aus der Natur ableiten lassen, wie der Verstand, die Kreativität, die Ästhetik, die Kraft und die Liebe können wir einen zumindest logisch denkbaren Schluss ziehen:

Gott ist nicht irgendetwas oder irgendjemand, sondern - Gott ist eine Person.

Overheadfolie zum Vortrag

Gottesvorstellungen



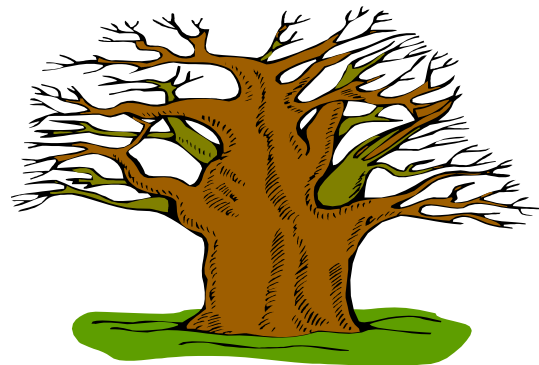
Gott als Projektion der Menschen
(Atheismus)



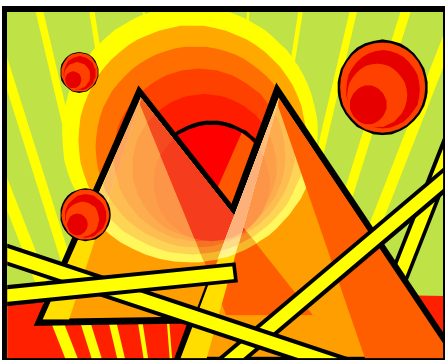
Nicht-Wissen-Können-Lehre
(Agnostizismus)



Gott als psychologische Krücke



ALL-GOTT-LEHRE (Pantheismus)
„Gott ist der Baum“



Gott als kosmische Energie



Gott - das bin ICH



Aufgang der Erde von der Mondoberfläche aus gesehen
(copyright by Nasa)



Raumsonde Galileo: Vorbeiflüge an Mond und Erde im Dez. 1992
Quelle: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR). Autor: Wilfried Tost

Arbeitsblätter

WER ist Gott?



Gott – nur unpersönliche Energie oder persönlicher Schöpfer?

Leitgedanken Vortrag

- Unmöglichkeit in fünfzehn Minuten über Gott erschöpfend zu sprechen
- Jeder Mensch hat sich schon mit Gott auseinandergesetzt

1. Gebräuchliche Auffassungen über Gott heute:

- Atheisten > Gott als Erfindung der Menschen
- Agnostiker > Nicht-Wissen-Können-Lehre
- Psychologen > Gott als psychologische Krücke ist sehr hilfreich
- Pantheisten > Allgottlehre
- Esoteriker > Gott als unpersönliche, erfahrbare kosmische Energie
- Selbstbeweihräucherer > Gott, das bin ich !

2. Aussagen des Christentums über Gott

- Um Gott erkennen zu können, muss sich Gott dem Menschen offenbaren > Christentum als Offenbarungsreligion
- Gott offenbart sich in vier Ebenen: Natur, Bibel (Gottes Wort), Jesus Christus, Gewissen
- Erste Vers der Bibel: Bibel beweist Gott nicht, sondern verweist auf die Schöpfung > Gott beweist sich selbst durch die Schöpfung !

Röm 1,19.20 „Dabei wissen sie (Menschen) ganz genau, dass es Gott gibt, er selbst hat ihnen dieses Wissen gegeben. Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine göttliche Macht und Größe sehen und erfahren können.“

Allan Sandage (einer der Väter der Astronomie): „Ich finde es ziemlich unwahrscheinlich, dass eine solche Ordnung aus dem Chaos kam. Es muss irgendein Organisationsprinzip geben. Für mich ist Gott ein Rätsel, aber er ist die Erklärung für das Wunder der Existenz - warum es etwas und nicht vielmehr nichts gibt.“

- Eigenschaften Gottes, die sich aus der Natur ableiten lassen:

Verstand, Kreativität, Ästhetik, Kraft, Liebe > Denkbare Schlussfolgerung:

Gott ist eine Person !

Fragen zum ThemaFrage 1

Texte: 2.Mose 3,14 - Psalm 90,2 - Psalm 102,28 - Johannes 5,26 - Apostelgeschichte 10,42 - 1.Johannesbrief 1,5 + 4,8

Die angegebenen Bibelstellen erhellen das Wesen Gottes. Welche Wesenseigenschaften besitzt Gott (u.a.) demnach?

2.Mose 3,14 + Psalm 90,2

Psalm 102,28

Johannes 5,26

1.Johannesbrief 1,5 + 4,8

Frage 2*Text: Matthäus 23,37*

Welcher Wunsch Gottes wird in dem Gleichnis deutlich ? Wie reagiert der Mensch auf das Angebot Gottes?

Frage 3*Text: Markus 12,29-31*

Vers 29 (eine Wiederholung aus dem 5. Buch Mose) wird als das zentrale Glaubensbekenntnis im Judentum bezeichnet. Wie lässt sich an Hand dieses Doppelgebotes zeigen, dass Gott eine Person ist?

Frage 4

Was würdest du sagen ? Weil Gott eine Person ist, ist es möglich eine persönliche Beziehung zu ihm zu haben. Wie würdest du deine derzeitige Beziehung zu Gott beschreiben?

